

**Zeitschrift:** Eidgenössische Sängerverzeitung = Revue de la Société fédérale de chant  
**Band:** 35 (1971)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Aus den Konzertsälen : Opernkonzert des Stadsängervereins Winterthur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den «taktvollen» Premierminister nicht entgehen zu lassen. Mit seinem silbrig glänzenden Haar und dem schwungvoll gehandhabten Taktstock wirkte Heath, der selber Orgel spielt, wie der Dirigent eines Symphonieorchesters.

Diese Nummer erscheint in erhöhter Auflage. Weitere Exemplare können bei der Administration bezogen werden.



Vereinigung  
Schweizerischer Chorverbände

#### *Konferenz in Olten*

Am 31. Oktober 1970 fand in Olten eine ganztägige Konferenz der Verbandspräsidenten und Verbandsdirektoren der VSC statt, die einen sehr erfreulichen Besuch aufwies. Die Tagung diente vor allem der Orientierung der Leiter der angeschlossenen Verbände über die Pläne zur Förderung der schweizerischen Schulmusik. Über das weit-schichtige Thema sprachen in vortrefflichen Kurzreferaten die Herren Musikdirektoren Hans Erismann, Zürich, Prof. Edwin Villiger, Schaffhausen, Jean-Jacques Rapin, Lausanne, wobei die vom französischen Sekretär Henri Berthet verfaßten Übersetzungen in Französisch bzw. Deutsch nach jedem Referat zur Verlesung kamen. Die Referate sind vollinhaltlich in der vorliegenden Nummer der Eidgenössischen Sängerschaft enthalten. In der anschließenden Diskussion, die nach dem Mittagessen weitergeführt wurde, gab Herr Max Diethelm, Präsident des ESV und der Schweizerischen Kommission zur Förderung der Schulmusik, noch sehr wertvolle Erläuterungen und Ergänzungen zum behandelten Thema. Zum Schluß der sehr angeregt verlaufenden Tagung orientierte der Vorsitzende Alfred Seiler noch über einige verbandsinterne Angelegenheiten. Er dankte dem Verband Walliser Gesangvereine, dem Kantonalverband Luzerner Gesangvereine und dem St. Gallischen Kantonalgesangverein für die vorbildliche Weise, in welcher diese Verbände an ihren Kantonalgesangfesten Jugendchorkonzerte durchführten, ebenso trat auch am schweizerischen Gesangfest Gemischter Chöre ein Jugendchor auf. Der Vorsitzende richtete dabei die dringende Bitte an alle Verbände, welche im Jahr 1971 ein Kantonalgesangfest durchführen, das Jugendchorsingen in ihr Programm einzubauen. Der Eidgenössische

Singsonntag 1971 fällt auf den 2. Mai. Der Bernische Kantonalgesangverein übernahm erfreulicherweise die Aufgabe, die Darbietungen am Radio zum Singsonntag 1971 mit bernischen Chören zu bestreiten.

Die Tagungsteilnehmer wurden letztlich noch mit der Tatsache vertraut gemacht, daß eine künftige Erhöhung der äußerst bescheidenen Verbandsbeiträge nicht zu umgehen ist, wenn die VSC ihrer Aufgabe auch in Zukunft gerecht werden soll.

#### *Aus den Konzertsälen*

##### *Opernkonzert des Stadsängervereins Winterthur*

Mit einem sehr geschickt aufgebauten Programm trat der Stadsängerverein Winterthur in einem Opernkonzert an die Öffentlichkeit. Der junge Dirigent Etienne Krähenbühl hat sich dabei als versierter, zielsicherer Chorleiter bestens bewährt.

Zu Beginn hatte er freilich noch das Orchester allein vor sich: Die schöne Eingangsgruppe war Mozarts «Zauberflöte» entnommen und begann mit der Ouvertüre. Dann erklang der zauberhafte Morgen-gesang «Bald prangt», vom Damenchor beschwingt und mit schöner Lockerheit gesungen, ihm folgte der feierliche Priesterchor «O Isis und Osiris», in welchem die Stadsänger eine reichhaltige Skala an Klangintensitäten entfalteten. Hier wie auch gelegentlich später im Verlauf des Konzertes empfand man gewisse Fortstellen ein wenig hart oder aber allzu plötzlich aufspringend.

Der Solist des Abends, Fritz Peter, trat nun für die berühmte Taminoarie «Dies Bildnis ist bezaubernd schön» an: Als echter Heldentenor holte er aus seiner schönen und kraftvollen Stimme jeden möglichen Effekt. Und endlich schlossen sich beide Chöre zusammen für den majestätisch-festlichen, wenn auch relativ kurzen Chor «Wenn Tugend und Gerechtigkeit», der die prachtvolle Mozartgruppe auf edle Weise krönte.

Etienne Krähenbühl brachte nun die Coriolan-Ouverture von Beethoven zu Gehör; freier als zu Beginn, wußte er das düsterheldische Stück packend, mit gut angewandtem Pathos, in den Tempi beherrscht zu realisieren. Das Winterthurer Stadtorchester arbeitete ihm dabei vorzüglich in die Hand.

Aus «Fidelio» folgte der Chor der Gefangenen, sehr lebendig gestaltet, ursprünglich in der Freude des anfänglichen Freiheitsge-

fühls, spannend dann, nach der Warnung, in der geheimnisvollen, fast geflüsterten Schlußpartie. Fritz Peter sang hier die kurze, aber hochbedeutende Solopartie mit einer eindrucklichen Würde und vorbildlichem Geschmack.

Nach der Pause wandten sich die Sänger romantischeren Gefilden zu. Der Chor der Kreuzfahrer aus «Die Lombarden» von Giuseppe Verdi ist von stark volkstümlichem Einschlag, wirkt zum Teil – nach Beethoven! – wohl etwas billig in den Kunstmitteln, doch ist er in einer gewissen unkomplizierten Unmittelbarkeit recht ansprechend. Die virtuose, geistvolle Arie «Freundlich blick' ich» aus «Rigoletto» wurde wieder von Fritz Peter mit imponierender Effektsicherheit, Schwung und Schalk vorgetragen, mit einem enormen Erfolg, der ihn und seine Begleiter veranlaßte, das außerordentlich wirkungsvolle Stück zu wiederholen.

Der Abend klang mit zwei Stücken von feierlicher, religiös-ergreifender Orientierung aus. Der «Mondchor» aus «Die lustigen Weiber von Windsor» von Otto Nicolai und Wilhelm Kienzls «Selig sind, die Verfolgung leiden» aus dem «Evangelimann», für Tenor und Chor, waren ideale Schlußstücke für einen Abend, der an ein breites, nicht zu anspruchsvolles Publikum gerichtet war.

#### *Männer- und Frauenchor Uetikon*

Gemeinschaftskonzerte des Männer- und Frauenchors sind in Uetikon Tradition geworden. Sie ließen sich auch leicht durchführen, da beide Chöre unter der gleichen Leitung von Alexander Federscher standen. Doch haben sie am 30. September 1970 plötzlich ihren Dirigenten verloren. So wurde das Konzert vom 8. November 1970 eine Erinnerung an sein Wirken, und es stellt dem Verstorbenen ein ausgezeichnetes Zeugnis aus, daß seine Chöre so gut in der Vorbereitung standen, daß dies mit großem Erfolg möglich war. Da der Töchter- und Frauenchor damit sein 100jähriges Bestehen beging, zeichnete er diesmal als Veranstalter und übernahm auch den größeren Teil des Programms. Man hört selten einen Frauenchor mit so klaren, klingenden und beweglichen Stimmen, sicher ein Verdienst planmäßigen Schaffens. Mit großer Präzision setzten sich die Sängerinnen für J. Vierdancks «Lobe den Herren», das «Vater unser» von V. Andrae und die bekannte «Leopoldi-Messe» von M. Haydn ein. Gut unterstützt wurde

der Chor durch ein Soloterzett von Ursula Wyss, einem sehr hübschen, klaren und schlanken Sopran, der noch etwas an Kraft gewinnen sollte, Inge Schreier, eine schöne Stimme, aber nicht in allen Lagen frei (oder war es Indisposition?), und dem bewährten klangvollen Alt von Ruth Binder. Mit viel Geschick hatte Werner Geissberger die Leitung übernommen, und nur äußerst selten wiesen kleine Temposchwankungen darauf hin, wie schwer es ist, eine Arbeit, an der ein Dirigent ein Jahr lang gearbeitet hat, plötzlich fortzusetzen. Er leitete auch die gemischten Chöre, die Kantate «Alles, was ihr tut» von Buxtehude und Beethovens «Die Himmel rühmen», sowie die mehr kammermusikalischen Einlagen: Bachs Duett für Solosopran und Soloalt «Beruft Gott selbst» und Telemanns Bratschenkonzert in G-Dur mit Walter Mahrer als Solisten. Der Männerchor unter Leitung von Jiry Pobuba bereicherte das Programm mit zwei markanten Stücken, dem 45. Psalm von P. Huber und dem «Danklied» von A. Jacot, hier begleitet von Vera Geissberger-Frauchiger, die auch alle anderen Orgelbegleitungen zuverlässig besorgte und das Konzert mit dem Präludium und Fuge in D-Dur von Buxtehude festlich eröffnete. Ganz bedeutende Helfer waren auch die neun Streicher, die als unbekanntes Kammerorchester die Begleitaufgaben klangschön und präzise durchführten.

H. V.

#### *Sängerbund Uster in Einsiedeln*

Im Jahre 1877, im Alter von 36 Jahren, schrieb der tschechische Meister Antonin Dvorák sein erstes vollgültiges Chorwerk, ein «Stabat Mater» auf den Text der mittelalterlichen kirchlichen Sequenz. Es wurde ein fast rein lyrisches Opus von absolut edler Empfindung und reicher klanglicher Entfaltung, wo oft harmonische Kühnheiten auftreten, die eine vollkommene Ausführung recht erschweren; kontrapunktische Formen fehlen fast ganz; die meisten Abschnitte sind in dreiteiliger Liedform gehalten mit vielen Wiederholungen. Daß daraus leicht eine gewisse Monotonie entstehen kann, läßt sich nicht überhören. Nach anfänglich, lang getragenen Moll-Partien tritt dann erlösend ein herrlicher Dur-Satz auf, und auch das Tempo steigert sich nach und nach und mündet in einen wirkungsvollen Schlußteil aus, der das Werk festlich krönt. Daß auch prächtige Solopartien eingeschoben sind, lockert die klanglichen Eindrücke ebenfalls wesentlich; das schönste in diesen Partien ist wohl

das Duett für Sopran und Tenor «Fac, ut portem».

Daß bei einem solchen Werk die Qualität der Aufführung ausschlaggebend sein kann, ist klar, und hier ist nun zu sagen, daß diese durch den Sängerbund Uster mit einem Ad-hoc-Frauenchor, dem Liederkranz Uster, dem Stadtorchester Winterthur und vier Gesangsolisten, mit Hans Andreae am Portativ, unter der Leitung von Hans Rogner als geradezu mustergültig bezeichnet werden darf. Die erste Aufführung in der akustisch nicht ungefährlichen großartigen Stiftskirche Einsiedeln war denn auch ergreifend. Der wohldurchgebildete Chor, das stets klangschöne Orchester, die Sopranistin Kathrin Graf mit wunderschöner, leicht schwebender Stimme, der runde, pastose Alt von Verena Piller, der helle, leichtgeführte Tenor von Werner Kuoni und der gut stützende Baß von Hans Som wirkten im leicht hallenden Raum fast überall klar; es war das nicht zuletzt der äußerst feinsinnigen, stets innerlich belebenden und sicher beherrschenden Leitung durch Hans Rogner zu danken. Der Ustermer Chor und seine Mitarbeiter hatten wieder einmal eine musikalische Großtat vollbracht, die dann auch in der Kirche Uster wiederholt wurde und auch dort tiefen Eindruck machen mußte.

O. U.

## Chöre im Radio

Samstag, 30. Januar 1971, 15.05–15.30 Uhr

I. *Cor viril Samedan*, Leitung: Martin Huder

Ernst Broechin: Patria ladina (Unsere Heimat); Otto Barblan: Amur (Liebeslied); Wilhelm Sturm: Uen sömme (Ein Traum); Robert Cantieni: O prà fluraint (Blühende Wiese); Armon Cantieni: Glüm dals munts (Firnlicht).

II. *Männerchor Zürich-Affoltern*, Leitung: Heinz Hindermann

Lieder für vierstimmigen Männerchor von Robert Schumann: Der träumende See, Die Minnesänger, Die Lotosblume, Der Zecher als Doktrinär.

Samstag, 27. Februar 1971, 15.05 Uhr

Chorlieder, *Basler Liedertafel*, Leitung Dr. Hans Münch

*Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 250.–, 1/2 Seite Fr. 130.–, 1/4 Seite Fr. 70.–, 1/8 Seite Fr. 38.–. Rabatte: 3 × gleicher Text 5%, 6 × gleicher Text 10%. Inserate in 6-Punkt-Schrift 50% Zuschlag. Inseratenannahme: Art. Institut Orell Füssli AG, Zeitschriftenabteilung, Postfach, 8022 Zürich, Telefon (051) 336611.

## Chantun rumantsch

### Pro Surselva instrucziun musicala

Puspei ha in onn d'instrucziun musicala per igl uffon da scola entschiet en Surselva. Il diember da scolars ei carschius da 175 sin 394. Quei grond carschament da diember da scolars lai percorscher che geniturs e cuneducatur ein perschua di dalla gronda muntada che la scolaziun musicala ha per il svilup digl uffon e la formaziun da siu temps liber. Cun pintgas excepziuns d'entgins uffons che habiteschan en la periferia ed han negina pusseivladad da communicaziun sil temps fixau tier ils loghens d'instructziun han tuts saviu vegnir risguardai tenor annunzia. Ils 394 scolars serepartan sin 5 instruments e vegnan instrui da 20 magisters. Grazia alla iniziativa d'in diember da nos scolasts che ein en cuors specials seperfectziunai sin il sunar la ghitara e la flauta, san ils cuors per quels instruments vegnir cumpartgi decentralisau en 18 loghens en Surselva. Aschia san biars uffons dapli separticipar all'instrucziun musicala, e quei buca mo ord motivs da temps e communicaziun, mobein era ord motivs finansials. Da beneventar fuss ei, sche las scolas savessen coordinar lur gi liber durant l'jamna, sinaquei che scolasts e scolars savessen resalvar quel per l'instrucziun musicala.